



Vorbemerkung

In Frage + Antwort befassen wir uns diesmal mit einem Thema, das an vielen, aber noch lange nicht an allen Orten selbstverständlich ist: die Tatsache, dass bei jeder heiligen Messe zum Evangelium vorausgehend das Halleluja gehört und dass und warum man dazu aufsteht.

Ein Beispiel

Vor kurzem habe ich im Volk an einem Gottesdienst zum Patrozinium teilgenommen. Der Gottesdienst war vom Anfang bis zum Ende sehr schön und festlich gestaltet, musikalisch und liturgisch. Nur im Wortgottesdienst, zwischen Lesung und Evangelium stimmte es für mich nicht. Zunächst schon am Ende der Lesung, als der Lektor sagte: «Das sind Wort der Heiligen Schrift», anstatt «Wort des lebendigen Gottes» (vgl. dazu SAKRISTAN 6/2016, S. 198-200). Nach der Lesung folgte dann nicht der Antwortpsalm, sondern als «Zwischengesang» wurde das Lied «Ihr Freunde Gottes allzugleich» (KG 787) gesungen. Da fragte ich mich schon im Stillen, ob wohl auch der Halleluja-Ruf fehlen wird. Doch nein. Gegen Ende des Liedes stellten sich vier Ministranten mit Kerzen und Weihrauch auf zur Evangelien-Prozession. Und während dieses Gangs zum Ambo wurde ein festliches Halleluja (KG 91) gesungen. Also alles bestens. Aber – zum Halleluja blieben alle «hocken», nicht nur das Volk in den Bänken, sondern auch die übrigen Ministranten und die weiteren liturgischen Dienste im Altarraum. Schade!

Wissen die Leute nicht, um was es beim Halleluja-Ruf geht? Wenn sie es wüssten, müsste es eigentlich selbstverständlich sein, dass man dazu aufsteht!

Das Halleluja darf nie fehlen!

Bezüglich Halleluja-Ruf ist es in den letzten Jahren auch in unserem Land weiterherum besser geworden, und zwar in dem Sinn, dass das Halleluja gesungen wird und dass man dazu auch aufsteht. Aber es gibt immer noch zahlreiche Pfarreien, in denen man zum Halleluja sitzen bleibt oder das Halleluja nur gelegentlich oder gar nie gesungen wird. Dabei darf nach offizieller Weisung das Halleluja nie fehlen ausser in der Fastenzeit; da wird es mit einem Christus-Ruf ersetzt (vgl. Pastorale Einführung ins Lektionar,

Ziffer 23). Ähnlich wie in der Allgemeinen Einführung ins Messbuch (AEM 37) heisst es dazu in der neuen Grundordnung zum Römischen Missale: Vor dem Evangelium *«wird das Halleluja gesungen. ... Diese Akklamation stellt einen selbständigen Ritus dar. Die Versammlung der Gläubigen empfängt und begrüsst damit den Herrn, der im Evangelium zu ihr sprechen wird, und bekennt im Gesang ihren Glauben. Alle singen den Ruf stehend, wobei der Sängerkhor oder der Kantor anstimmen...»* (GORM 62).

Jubelruf an Christus

Der Halleluja-Ruf vor dem Evangelium ist also eine eigene liturgische Aktion und nicht nur irgendein Begleitgesang, wie man beispielsweise zur Gabenbereitung oder zum Kommuniongang einen Gesang singt, der zwar auch passend sein soll, aber doch frei gewählt werden kann. Anders als der Antwortpsalm, der auf die eben gehörte Lesung zurückschaut und in Leitvers und Psalm den Inhalt der Lesung vertieft, ist der Halleluja-Ruf nicht als Antwort auf die zweite Lesung zu verstehen, sondern ist ganz auf das nachfolgende Evangelium bezogen. Das Halleluja, das vor dem Evangelium bzw. zur Evangelienprozession gesungen wird, ist der Jubelruf oder auch so etwas wie der begeisterte Applaus an Christus, der jetzt zu uns kommt in seinem Wort und im Evangelium zu uns spricht. Als solcher Applaus kann das Halleluja sinnvoller Weise nach der Verkündigung des Evangeliums wiederholt werden.

«Alle singen den Ruf stehend»

Diese Bedeutung des Halleluja muss vielleicht den Leuten gelegentlich erklärt werden. Wo man sich aber dieser Bedeutung bewusst ist, ist gewiss auch klar, dass man zum Halleluja-Ruf steht. Wenn hier und jetzt Christus zu uns kommt in seinem Wort und wenn wir glauben, dass dem so ist – wie kann man dann noch sitzen bleiben?? Solches Aufstehen ist uns doch schon aus dem profanen Bereich selbstverständlich und eine Sache des Anstandes. Oder wer würde zu Hause einen hohen und lieben Gast erwarten und einfach sitzen bleiben, wenn er eintritt? Da ist es doch selbstverständlich, dass man aufsteht und dem Gast entgegengeht und ihn stehend empfängt und begrüsst. Oder denken wir an den Einzug von Stars zu Grossanlässen in Stadien. Wenn da eine gute Mannschaft oder ein berühmter Sänger in das Stadion einzieht, stehen selbstverständlich alle auf und jubeln und applaudieren.

Hier ist mehr als nur ein Star

Wenn aber im Evangelium Christus zu uns kommt und zu uns spricht, kommt doch einer, der viel mehr ist als nur ein lieber Gast und mehr als nur ein berühmter Star (vgl. Mt 12,38-42: Hier ist mehr als Jona und mehr als Salomo). Um wie viel mehr werden wir, wenn Er kommt, selbstverständlich aufstehen und Ihm im Halleluja glaubend und freudig unseren Jubelruf singen!

Erwin Keller